

## **Pressemitteilung / Stellungnahme zum Artikel WAZ/NRZ 20.06.2022**

Die GEW Essen sieht die hohe Zahl an sogenannten Schulformwechsler\*innen zum Ferienbeginn kritisch.

Corona hat nachweislich viele negative Auswirkungen auf die Schüler\*innen. Dabei spielen nicht nur die Unterrichtsausfälle und die Umstellung auf digitalen Unterricht eine Rolle. Auch die Auswirkungen im privaten/familiären Bereich waren und sind belastend.

Das Schulministerium hatte Unterstützungsangebote für die Schüler\*innen der Corona-Jahrgänge versprochen. Die hohe Zahl von Sitzenbleibern zeigt, dass die Maßnahmen nicht ausreichend waren.

Den Schüler\*innen oder ihren Eltern jetzt die Schuld zu geben, halten wir für zynisch. Schulministerium und Schulaufsicht haben hier auf der ganzen Linie versagt.

Mit Klassen- oder Schulwechsel sind die Lernprobleme in der Regel nicht behoben. Bei jedem Kind muss individuell analysiert werden, wo Lernlücken entstanden sind. Mit individuellen Förderangeboten müssen diese Kinder aufgebaut und begleitet werden. Dafür brauchen die Schulen Unterstützung und vor allem Personal.

Leider sind die Ressourcen im Schulbereich unzureichend, um diese Auswirkungen angemessen aufzufangen.

Abschulungen sollten vermieden werden, denn auch die Hauptschulen können diese Probleme nicht auffangen.

Im Schulentwicklungsplan der Stadt Essen steht, dass eine Zügigkeitsreduzierung an den Hauptschulen erfolgen soll, also weniger Klassen pro Jahrgang. Wie soll das gelingen, wenn ca. 260 Schüler\*innen abgeschult werden? Schon jetzt sind die Klassen oft zu groß.

Der Artikel in der WAZ/NRZ zeichnet leider nur ein unvollständiges Bild. Die GEW fragt, wie viele Schüler\*innen in den weiterführenden Schulen jeweils sitzengeblieben sind und/oder die Schule wechseln müssen. Dabei sind besonders die Zahlen in den Gymnasien interessant. Wie viele Schüler\*innen müssen dort die Schulform verlassen. Diese Kinder müssen dann von den Realschulen und Gesamtschulen aufgenommen werden, wo die nächsten Kapazitätsprobleme ins Haus stehen.

Die GEW fragt weiter: Für wie viele Schüler\*innen in weiterführenden Schulen wurden coronabedingt Anträge auf Feststellung eines Sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs gestellt? Sollten diese Zahlen ebenfalls deutlich gestiegen sein, zeigt das nur, dass auch hier Fördermaßnahmen nicht ausreichend waren und nicht, dass die Kinder durch Corona dümmer geworden sind.